Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift od. deren Raum 10 ₰

Nr. 164. Sonnabend, den 16. Juli 1892.

Tagesschau.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt an hervorragender Stelle: Die Nachrichten aus Asien und dem europäischen Rußland lassen nicht bezweifeln, daß die Cholera von Osten her weiter eindringen werde. Die Nachrichten aus dem Westen ergeben die Möglichkeit eines Auftretens der Cholera auch jenseits unserer Westgrenzen. Die „Nordd. Allg. Ztg." sagt weiter: Die öffent- Meinung in Deutschland sei mit Recht bisher nicht durch diese Nachrichten beunruhigt worden. Die Bevölkerung darf sich in dem Bewußtsein gesichert fühlen, daß die Reichsverwaltung und die Behörden in den Grenzgebieten der einzelnen Bundesstaaten dem Gange der Seuche mit Aufmerksamkeit folgen und alle Maßregeln getroffen haben, welche geboten sind, falls die Krankheit wider Erwarten in unsrer Nähe erscheinen sollte.

Bezüglich der Socialdemocratie äußert der Jahresbericht des Aeltestencollegiums der Berliner Kaufmannschaft: „Zum ersten Male seit längerer Zeit blicken wir auf ein volles Kalenderjahr zurück, in dem die socialdemocratische Bewegung sich frei von Ausnahmebestimmungen entwickeln konnte, und wir thun dies ohne Bedauern. Die Ziele der Partei, ihr Umfang, die verschiedenen geistigen Strömungen in ihr sind aus dem Dunkel ins helle Tageslicht gerückt worden.' Die freie Diskussion darüber ist eröffnet, und sie hat sich für alle ruhig Urtheilenden nicht zu Gunsten des neuen Evangeliums gewandt. Verschiedene socialdemocratischen Schriften, vor allem auch das Parteiorgan und das officielle Parteiprogramm, konnten sich an die Oeffentlichkeit wagen; sie haben klar dargethan, wie die Stärke der socialdemocratischen Lehre bezüglich in der Kritik der von unserer Wirthschaftsverfassung nun einmal untrennbaren Härten besteht, wie sie aber völlig außer Stande ist, diese Verfassung durch eine andere zu ersetzen, der man nicht sofort noch viel größere Härten nachweisen könnte und die nicht der Einwand träfe, daß sie indem sie die „planmäßige Produktion" an die Stelle der freien Concurrenz setzt, zugleich den kräftigsten Sporn des Einzelnen zu wirthschaftlicher Thätigkeit beseitigt. So wird die fortgesetzte freie Diskussion dazu beitragen, daß die Vorschläge der Socialdemocratie von der Handarbeiterklasse sowohl, wie von den mit ihnen vielfach sympathisirenden neutralen Gesellschaftskreisen der sog. liberalen Berufe u. s. w. nicht mehr nur mit dem Gefühl aufgefaßt und empfohlen, sondern auch mit dem Verstande geprüft werden. Und das wird die beste Vertheidigung der bestehenden Ordnung geben.

Wie offiziös verlautet, wird der bisherige Vertreter Deutschlands für Schweden und Norwegen, Wirklicher Geheimer Legationsrath Dr. Busch den Gesandtschaftsposten in Bern übernehmen. Generallieutenant Graf Wedell soll zum Gesandten in Stockholm designirt sein.

Die neuen tragbaren Zelte dürften demnächst in der deutschen Armee in großem Umfange zur Einführung gelangen. Wie berichtet wird, haben mehrere elsässische und eine süddeutsche Fabrik den Auftrag erhalten, den für 70 000 Zelte nothwendigen Stoff bis Ende des Jahres abzuliefern. Auch Brodbeutelstoff, in der neuen Art, ist vor Kurzem einer Weberei in Cassel in großen Mengen und zur baldigen Lieferung in Bestellung gegeben worden. An der Garnlieferung für diese Gewebe nehmen in der Hauptsache rheinische Spinnereien Theil, welche auch die Färberei in Westfalen besorgen lassen.

Die Redner im preußischen Abgeordnetenhause. Während der sehr langen letzten Session des preußischen Parlamentes sprachen von den 933 Mitgliedern desselben nach den soeben erschienenen amtlichen Feststellungen 223. 36 Abgeordnete sprachen einmal, 155 zwei- bis zwanzigmal, über 20 Male haben 32 Abgeordnete das Wort genommen, und zwar: Graf zu Limburg-Stirum (kons.) 63 Mal, Dr. Hammacher (natlib.) 66 Mal, Dr. Lieber (Ctr.) 75 Mal, Dr. Rickert (freis.) 75 Mal, Dr. Sattler (natlib.) 102 Mal. Von der Regierung sprachen: Reichskanzler Graf Caprivi 5 Mal, Ministerpräsident Graf Eulenburg 4 Mal, Herr von Bötticher 1 Mal, Minister des Innern Herrfurth 49 Mal, Justizminister Schelling 10 Mal, Handelsminister von Berlepsch 34 Mal, Finanzminister Dr. Miquel 79 Mal, Kriegsminister von Kaltenborn 1 Mal, Landwirthschaftsminister von Heyden 30 Mal, der frühere Kultusminister Graf Zedlitz 35 Mal, Eisenbahnminister Thielen 73 Mal, Kultusminister Bosse 20 Mal.

Die „Hamburger Nachrichten" erblicken in dem Schlußsatz der Instruction des Reichskanzlers Caprivi an den Prinzen Reuß in Wien einen politischen Schachzug der Regierung zur Sicherstellung parlamentarischer Anlehnungen gegenüber der Möglichkeit eines Einflusses des Fürsten Bismarck auf die Regierungs-Geschäfte.

Deutsches Reich.

Unser Kaiser ist auf seiner Nordlandsfahrt von Lyngen in Skaarö eingetroffen. Von dort aus gedenkt der Kaiser an Bord eines Walfischfahrers zu gehen, um einer Jagd auf Walfische beizuwohnen. Das Befinden des Monarchen ist andauernd das allervortrefflichste. Auch während der letzvergangenen Reisetage erledigte derselbe in gewohnter Weise an Bord der Yacht „Kaiseradler" die laufenden Regierungsangelegenheiten und nahm Vorträge entgegen. — Im Neuen Palais wurde am Donnerstag der Geburtstag des dritten Sohnes des Kaiserpaares, des Prinzen Adalbert, geboren 1884, festlich begangen. Schon in früher Morgenstunde hatten die Mitglieder der kaiserlichen Familie und die Anverwandten, welche z. Z. im Neuen Palais zum Besuch verweilen, dem jugendlichen Prinzen ihre Glückwünsche abgestattet. Die Kapelle des 1. Garderegiments z. F. brachte eine solenne Morgenmusik dar. In Berlin sowohl als in Potsdam hatten die kaiserlichen und prinzlichen Palais Flaggenschmuck angelegt. Heute Freitag erfolgt die Abreise der kaiserlichen Prinzen nach Wilhelmshöhe.

Die Großjährigkeitserklärung des Prinzen Friedrich Heinrich, des ältesten Sohnes des Prinzen Albrecht von Preußen, wird heute, Freitag, als an seinem 18. Geburtstage in Schloß Kamenz erfolgen.

Berlin, 14. Juli. Das gestrige Gewitter war das stärkste in diesem Jahre. Der heftige Regen hat einen außerordentlichen Schaden angerichtet. Die Feuerwehr wurde innerhalb zweier Stunden 32 Mal gerufen.

Ein Comité von Grundbesitzern des Wedding hat ein Terrain von ca. 2000 Morgen zwischen der Müller- und Seestraße und der Jungfernhaide als geeignet für die Berliner Weltausstellung in Vorschlag gebracht und dasselbe unentgeltlich zur Disposition gestellt. Wie verlautet, soll die Regierung, diesem Projekt gegenüber, sich nicht ablehnend gezeigt haben. Eine Versammlung der Grundbesitzer des Wedding wird in den nächsten Tagen dieser Angelegenheit näher treten und wie es heißt, soll auch ein Vertreter der Regierung sein Erscheinen zugesagt haben.

Ein Privattelegramm meldet aus Königsberg, behufs Erörterung von Maßnahmen gegenüber den Gefahren, welche von einem Fortschreiten der Cholera drohen, ist die hiesige Sanitäts-Commission zusammenberufen worden.

Wie verlautet, beabsichtigen die Droschkenkutscher eine Petition an den Reichstag zu richten, in welcher die Sonntagsruhe auch auf ihr Gewerbe ausgedehnt werden möchte.

Cleve, 14. Juli. Nach einer zweistündigen Rede beantragt der erste Staatsanwalt Baumgart die Freisprechung des Angeklagten aus „Pflicht und Gewissen"; die Verhandlung habe die volle Unschuld des Angeklagten ergeben. Buschhoff sei weder Mörder, noch Mitthäter, noch Mitwisser.

Torgau, 14. Juli. Der Redacteur der Magdeburger Volksstimme, Dr. Lux, erhielt wegen Beleidigung des Magdeburger Landgerichts durch Besprechung des Urtheils wider den Schriftsteller Täuß wegen Majestätsbeleidigung, vom Landgericht eine Geldstrafe von 100 Mark.

Dortmund, 14. Juli. Wegen Beleidigung des Frankfurter Oberlandesgerichts, in Sachen des Landrichters Dr. Liebmann wurde der Redakteur der „Westfälischen Reform", Bellmann, zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.

Benfeld, 13. Juli. Gestern Abend ereignete sich hier ein schrecklicher Unglücksfall. Der Gesang- und Musikverein Harmonie von Isenheim bei Gebweiler, dessen Mitglieder sich zum größten Theile aus Angestellten der Spetz'schen Fabrik daselbst zusammensetzten, hatte gestern einen Ausflug nach hiesigem Orte zur Besichtigung der Hüttenheimer Spinnerei unternommen. Es wurde verabredet, von hier nach dem 2. Km oberhalb gelegenen Hüttenheim eine Nachenfahrt zu unternehmen; zu diesem Zwecke wurden 2 Nachen zusammengekoppelt, der Zwischenraum mit Dielen belegt und auf diesem wackeligen Raum nahmen die Ausflügler, ungefähr 40 an der Zahl, Platz. Anfangs ging alles gut von Statten. Auf der Heimfahrt nach Benfeld beschloß die lustige und angeheiterte Gesellschaft über ein Dammbalkenwehr herüber zu fahren, ein Unternehmen, das schon unter gewöhnlichen Verhältnissen mit Gefahr verbunden ist. Unter den gegebenen Verhältnissen — zwei zusammengekoppelte Schiffe mit einer so starken Belastung -- war mit absoluter Gewißheit die Katastrophe vorauszusehen und sie trat dann auch nur zu bald ein. Beim Hinunterfahren über das ungefähr 2 Meter tiefe Wehr schöpften die Schiffe Wasser und versanken im Nu mit sämmtlichen fröhlichen Insassen in die 4 bis 5 Mtr. tiefe Ill. Die in der Nähe wohnenden Frauen waren gleich am Unglücksort und versuchten, die Unglücklichen vermittelst Hopfenstangen zu retten. Die herbeigeholten Männer setzten das Rettungswerk fort. Rettungsbote wurden herbeigeholt. Die Szenen, die sich nun in Gegenwart der weinenden Menge abspielten, trotzen aller Beschreibung. Elf Personen, darunter 7 Familienväter, wurden aus dem Wasser geholt, die theils schon todt waren, theils bald darauf starben. Die Anderen waren noch lebend ans Ufer gebracht worden; einige des Schwimmens Kundige hatten gleich ans Ufer gelangen können.

Aus Deutsch-Ostafrika. Die Expedition zur Fortschaffung des Peters-Dampfers von der deutsch-ostafrikanischen Küste wird wahrscheinlich nicht vor September-Oktober in Gang kommen. Die aus Ostafrika gelangten Nachrichten, daß man dort in der Schutztruppe nach einem Leiter der Expedition suche, insbesondere die Meldung, daß der Schotte Stokes zum Führer ausersehen sei, erwiesen sich als unzutreffend. Vielmehr steht, wie verlautet, die Ausführungs-Commission der Coloniallotterie

Die verborgene Hand.

Kriminal-Roman aus der neuesten Zeit von E. von der Have.

Nachdruck verboten.

(102. Fortsetzung.)

Sein Gesicht verfärbte sich.

„Und Du wagst es, hierher – zu mir hierher zu kommen?" stieß er zum zweitenmal aus.

Ihre Augen erweiterten sich, während sie sich starr auf ihn richteten.

„Ich mußte es," versetzte sie und ihr Blick gewann für ihn einen beunruhigenden Ausdruck, — einen Ausdruck, vor dem ihn unwillkürlich ein Zittern überrieselte. „Ich mußte es!" wiederholte sie. „Ich wußte keinen andern Ausweg als diesen einen. Du mußt — Du mußt mich retten!"

Jetzt erschrak er gleichsam. Aengstlich blickte er um sich, als fürchte er, daß ein Lauscher in dem Gemach verborgen sein könne; dann beugte er sich über sie und ihre Hand erfassend, sprach er mit Hast:

„Sprich leiser, ganz leise, — wir sind hier in einem fremden Hause und die Wände könnten Ohren haben. Du spannst mich auf die Folter. Dich retten soll ich? Vor was?"

Sie sah sein angstverzerrtes Gesicht; sie sah seine Augen mit dem Ausdruck der Todesfurcht auf sich gerichtet und wider ihren Willen wandelte es sie an, — unheimlich hallte ihr leises Lachen, ein krampfhaftes furchtbares Lachen durch den Raum.

Mit Vehemenz prallte er zurück, wie der Vernunftbegabte zurückschritt vor dem Wahnbefallenen.

„Hella," keuchte er hervor, indessen er die Hände unwillkürlich wie zur Abwehr hob, „komme zu Dir, besinne Dich, — Du bist nervenzerrüttet, — das Geschehene ist zu viel für Dich gewesen, — um des Himmels willen, fasse Dich, werde nicht wahnsinnig!"

Einen Sturm entfesselten seine Worte in ihr und wieder brach sich gegen ihren Willen das gräßliche, leise Lachen von ihren Lippen.

„Wahnsinnig!" wiederholte sie und der Ton ihrer Worte stand so ganz und gar nicht im Verein mit den schrecklichen Lauten, die unabläßig ihm in den Ohren gellten, der vor ihr stand mit schreckensbleichen Mienen. „Wahnsinnig! O, sprich das Wort nicht aus, das entsetzlichste Wort, welches es für mich giebt. Du mußt mich schützen, mich retten. Unser Spiel ist verloren, die Entdeckung unausbleiblich! Laß uns fliehen, — fliehen übers Meer, und alles kann noch gut werden!"

Ihre mit voller Vernunft gesprochenen Worte gaben auch ihm die Sicherheit zurück, die ihm eigen war, und sich bezwingend, bemeisterte er sich gewaltsam. Vielleicht aber auch war es das Ueberwältigende ihrer Worte, was seinen Schrecken bannte, was ihn gleichsam gelähmt auf den ihm zunächst stehenden Sessel niedersinken ließ.

„Was ist geschehen?" wiederholte er seine bereits einmal gestellte Frage.

Ihr Blick haftete auf dem Teppich, als zähle sie die Arabesken auf demselben; und automatisch, als müsse sie sich überwinden, ihre Gedanken klar zum Ausdruck zu bringen, antwortete sie:

„Was geschehen ist? Ich sagte es Dir bereits. Es ist alles entdeckt. Ich habe es erlauscht. Dieser Spürhund, der sich an unsere Fersen geheftet von der ersten Stunde an, hat alles erforscht. Er weiß, wer ich bin; wer Du bist, ist ihm noch nicht bekannt. Er kennt alles aus unsrer Vergangenheit und hat daraufhin seinen Verdacht aufgebaut."

Sie sah ihn an; ihr Blick war so ganz anders als sonst; er erbebte. Wieder war ihr das unheimliche Lachen nahe, aber sie unterdrückte es.

„Welchen Verdacht?" fragte er sie hart. „Was hat er entdeckt?"

Es mußte ihn ein blitzartiger Gedanke durchfahren bei der letzten Frage. Sein Gesicht ward erdfahl. Sie antwortete:

Er hat entdeckt, daß der Name, den ich trage, nicht der meinige ist; er hat alles ergründet, was sich auf jene Zeit der Vergangenheit bezieht. Janos, o, Janos," sie lag auf ihren Knien vor ihm, ehe er sie zurückhalten konnte, „laß uns fliehen, ehe es zu spät, ehe jede Möglichkeit einer Rettung vorüber ist!"

Sie hatte seine Knie umklammert; sie hing an ihm, wie die Klette, mit unsagbarer Bitterkeit sagte er es sich, sowie er in seinen Reflexionen vor dem Eintritt der Schauspielerin sie vor sich selbst genannt hatte.

Und mehr denn alles führte das die Größe der Situation ihm vor Augen.

Verloren!" Sie sollte verloren sein, wie sie ihm sagte, — sie und er mit ihr?

Wie ein giftiges Reptil stieß er sie von sich, trat er zurück von ihr.

„Bist Du denn wirklich wahnsinnig!" stieß er aus. „Was willst Du? Wer kann uns etwas beweisen? Nichts, nichts kann zutage kommen, wenn wir selbst es nicht verrathen. — Komm, steh auf und nimm Vernunft an! Wenn Du Dich fallen läßt wie jetzt, nur dann steht alles auf dem Spiele, ist alles verloren!"

mit einigen älteren Ostafrikanern, welche sich nach ihrem Ausscheiden aus der deutschen Schutztruppe in verschiedenen Stellungen auf deutschem Boden aufhalten, in Unterhandlung.

Ausland.

Belgien.

Brüssel, 14. Juli. Die Ernennung des neuen Ministers der Auswärtigen Angelegenheiten wird wahrscheinlich morgen erfolgen. Der Name desselben wird noch ganz geheim gehalten. — Die englische Meldung, daß das Brüsseler Kabinet mit denjenigen von Berlin, Wien und Rom wegen der Pariser Weltausstellung vom Jahre 1900 verhandle, beruht auf Erfindung.

Frankreich.

Havre, 14. Juli. Der vorgestern hier aufgestiegene Luftballon „Jupiter" wurde ins Meer getrieben. Seitdem fehlt über ihn jede Nachricht und es macht sich die Befürchtung geltend, daß die in den Kanal gefallenen Insassen des Ballons ertrunken seien.

Griechenland.

Athen, 14. Juli. Der türkische Gesandte Kalbey Bey ist wegen der bekannten Affaire mit dem griechischen Officier abberufen werden. Sein Attaché forderte den griechischen Officier und erschoß denselben im Duell.

Großbritannien.

London, 14. Juli. Große Sensation erregt hier die geringe Mehrheit, welche sich bei der Wahl Gladstones ergeben hat, da man auf eine weit größere Majorität gerechnet hatte. Bis jetzt sind 265 Ministerielle und 260 Oppositionelle gewählt worden. Wenn die Letzteren ihren bisherigen Besitz in der rückständigen Wahlkreisen behlaten, so würde Gladstone eine parlamentarische Majorität von 26 Stimmen haben.

Italien.

Rom, 14. Juli. Die Meldung, daß der französische Gesandte beim Vatican dem Papst einen Brief des Don Carlos übergeben habe und der Papst sich über die innere Lage Frankreichs mit dem Gesandten unterhalten haben soll, wird als unwahr bezeichnet.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. Juli. Wie Abendblätter melden, versuchte heute Mittag ein unbekannter Mann einen gefälschten Cheque auf die Bank von England auf 23 000 Pfund Sterling umzusetzen. Nachdem der Mann sich verdächtig gemacht, wurde die Bank von England von dem Vorgang unterrichtet, welche denn auch die Fälschung als vorliegend bestätigte. Die Polizei sucht emsig nach dem Hochstapler. — Der Bahnverkehr auf der Arlbergbahn ist neuerdings unterbrochen worden, da in Folge des Regens Felsstücke sich losgelöst haben und herabgestürzt sind. Der Eilzug konnte nur bis Langen kommen und mußte von dort nach Innsbruck zurückkehren.

Lemberg, 14. Juli. Nach einer Wiener Meldung beabsichtigt der Polenklub energisch bei der Regierung dahin zu wirken, daß dieselbe gegen die immer häufiger werdenden Verhaftungen österreichischer Staatsbürger polnischer Nationalität, welche in Rußland reisen, eindringliche Vorstellungen in Petersburg erhebe.

Triest, 14. Juli, Der englische Oberst Sir Buchanan, welcher auf dem gestern hierher zurückgekehrten Lloyddampfer „Venus" von Cypern nach Alexandrien reiste, hat sich, wie der Schiffsrapport meldet, bei Port Said in selbstmörderischer Absicht in das Meer gestürzt. Trotz sofortiger Nachforschung wurde der Leichnam nicht aufgefunden. Die Motive zum Selbstmord sind noch unbekannt.

Fiume, 14. Juli. Auf dem neuen Dampfer „Hungaria" der ungarisch-croatischen Schifffahrtsgesellschaft platzte auf der Fahrt bei Noviglio unter starker Explosion ein Kesselrohr. Ein Heizer und ein Maschinist wurden getödtet, zwei andere Arbeiter schwer verletzt. Unter den Passagieren war eine große Panik ausgebrochen, welche sich erst legte, als ein zweiter Kessel intakt gefunden wurde und die Fahrt nach Fiume fortgesetzt werden konnte.

Portugal.

Lissabon, 14. Juli. Gegen hier einlaufende russische und französische Schiffe ist von der Regierung eine strenge Quarantaine angeorden.

Rußland.

Neue Cholerarevolten! In Saratow hat der Pöbel, gereizt durch das unsinnige Gerücht, daß die Aerzte die Kranken lebendig begraben ließen, große Ausschreitungen begangen. Ein Polizeibureau, die Wohnungen des Polizeiministers und einiger Aerzte, sowie das Choleraspital wurden geplündert, 17 Kranke wurden davongeschleppt. Die Beamten des Krankenhauses wurden angegriffen und zwei von ihnen erschlagen. Da die Polizei machtlos blieb, wurden Truppen requirirt, die scharf schossen. Drei Personen wurden getödtet, vier verwundet. Zahlreiche Verhaftungen sind erfolgt. — In Baku sind bisher 900 Personen an der Cholera gestorben. Die Flüchtlinge von Baku haben die Seuche nach Batum und den größeren Städten des Kaukasus eingeschleppt.

Petersburg, 13. Juli. Der Generaladjutant Scheremetew, welcher in Süd-Rußland die von militärischer Seite getroffenen Maßregeln gegen die Cholera inspizirt, telegraphirt an den Kriegsminister, daß sich die Garnisonen der südlichen Städte wegen der sanitätswidrigen Zustände der Kaserne in großer Gefahr befinden und zahlreiche Militär- und Civil-Arrestanten seien in Folge der schlechten Wohnungsverhältnisse und des verdorbenen Trinkwassers an der Cholera erkrankt und gestorben. — Die Regierung gestatete die Ausfuhr von Weizen, welchem Roggen im Verhältniß von nicht mehr als 20 Prozent beigemischt ist. — Die hiesige Polizeiverwaltung ernannte Sanitätswachen, denen die Kontrolle über Reinhaltung der Gebäude übertragen wurde. — Die städtische Sanitätskommission eröffnete Kurse zur Belehrung über verschiedene Desinfektionsmethoden. — Von russischen Unternehmern wird beabsichtigt, in Rußland mehrere große Blechfabriken anzulegen und den Bezug deutscher um englischer Bleche nach hier zu unterbinden.

Odessa, 14. Juli. Die Cholera ist noch nirgends in Südwestrußland aufgetreten, sie scheint sich mehr die Wolga hinaufzuziehen. Trotzdem sind in Odessa alle nöthigen Vorbereitungen getroffen und es ist strenge Quarantäne gegen den Kaukasus angeordnet. Im allgemeinen scheint die Epidemie keinen sehr bösartigen Charakter zu haben — man darf eben den Schmutz der asiatischen Städte nicht vergessen und ebensowenig, daß in denselben beinahe fortwährend Epidemieen herrschen. — Der Verkehr auf der Bahnstrecke Tiflis-Baku wird noch diese Woche vollständig wieder hergestellt werden. Die aus Persien kommenden Reisenden und Briefe werden theils über Baku theils über Etzmiadzin geleitet und dort desinficirt. Die Fremdenherbergen in Nischni-nowgorod stehen unter besonderer Aufsicht von Aerzten, welche täglich zweimal Besuche darin abstatten. Die Spitäler in Astrachan und Tiflis sind überfüllt.

Schweiz.

Genf, 14. Juli. Aus Chamounix wird die noch unbestätigte Nachricht gemeldet, daß auf dem Montblanc eine Gesellschaft von 17 Touristen todt aufgefunden worden sein soll. Da weitere Details fehlen, hält man diese Meldung für unglaubhaft.

Türkei.

Constantinopel, 14. Juli. Die Grenzbehörden wurden angewiesen, die Landbevölkerung nicht mit Lebensmitteln nach Batum und Kars zum Markt fahren zu lassen. Zwei Kaufleute aus Bayzid, welche nach Erivan fuhren, sind dort an der Cholera erkrankt. — Eine Frau, welche sich in das Hospital von Jedi-Kuleh begeben wollte, starb auf dem Bahnhof unter verdächtigen Symptomen. Die Aerzte erklärten den Fall für Cholera nostras. Im Uebrigen ist der Gesundheitszustand Constantinopels ein befriedigender.

Afrika.

Die Nachricht vom **Tode Emin Paschas** stellt sich jetzt definitiv als unrichtig heraus. Unser Landsmann ist in Bukumbi am Südufer des Viktoria-Sees. Sein Augenleiden ist in völlige Erblindung übergegangen. — Lieutenant Langheld, früherer Stationschef der deutschen Station Bukoba am Viktoria-See, ist in Bagamojo an der Küste angekommen. — Der kleine Regierungsdampfer „München" ist den Rufidschi-Fluß während des Schlusses der Regenzeit über 100 englische Meilen weit hinaufgefahren. Der Rufidschi ist demnach für kleine Dampfer viel weiter schiffbar, als man erst annahm.

Amerika.

New-York, 15. Juli. Aus Pittsburg wird berichtet, daß die Lage in Hampstead noch immer Grund zu großer Beunruhigung darbietet. Es sind deshalb weitere Truppen dorthin beordert worden.

Provinzial-Nachrichten.

— **Lautenburg**, 13. Juli. Ein trauriger Fall ereignete sich kürzlich in dem 9 Klm. entfernten Neuhoff. Die Frau eines Arbeiters kam, wie der „Ges." erzählt, in Abwesenheit ihres Mannes in Geburtsnoth. Der Gemeindevorsteher erfuhr davon und schickte eiligst eine Gemeindefuhre nach der Hebeamme, welche denn auch um 7 Uhr früh eintraf. Da diese aber feststellte, daß ohne ärztliche Hilfe nichts auszurichten sei, wurde sofort eine zweite Fuhre abgesandt, um einen Arzt zu holen, weil Gefahr vorhanden war. Der Fuhrmann fand endlich die beiden in der Nachbarschaft wohnenden Aerzte im K.'schen Geschäfts-Lokale. Der eine derselben war bereit mitzufahren, er verlangte aber, die Fuhre sollte eine Stunde warten, er werde erst zu Mittag speisen. Als die Stunde vergangen, wurde der Fuhrmann gefragt, ob er auch Geld mithabe. Als er dies verneinte mit dem Hinweis, die Gemeindekasse werde das bezahlen, der Gemeindevorsteher habe die Fuhre geschickt, wurde ihm der Bescheid, er solle erst 30 Mark besorgen und bezahlen. Auch die Apotheke wollte die vom Arzt verschriebene Medizin (für 4,60 Mark) ohne vorherige Bezahlung nicht herausgeben. So mußte die Fuhre unverrichteter Sache zurückkehren, während die arme Frau vergebens jammerte und die Umstehenden rathlos in Verzweiflung waren. Eine dritte Fuhre wurde sofort abgesandt und dem Fuhrmann Geld für Arzt und Apotheke mitgegeben. Endlich um 4 Uhr Nachmittags kam der eine Arzt, erklärte aber nach vorheriger Untersuchung, er könne allein nichts machen. Sofort schickte der Gemeindevorsteher eine vierte Fuhre nach dem zweiten Arzt, welcher gegen 10 Uhr Abends ankam. Bevor er aber dazu kam, in das Haus der Leidenden zu treten, gerieth er mit den draußen Stehenden in einen Streit und auch der Kranken gegenüber bekundete er noch eine gewisse Aufregung, die auf den Seelenzustand derselben keineswegs günstig einwirkte. Die ärztliche Thätigkeit hatte keinen Erfolg. Gegen Morgen hauchte die Kranke ihr Leben aus; auch das Kind erblickte nicht lebend das Licht der Welt.

— **Elbing**, 13. Juli. (E. Z.) Eine recht unliebsame Störung bei einer Begräbnißfeierlichkeit widerfuhr gestern Nachmittag den Leidtragenden eines im hiesigen Krankenstift verstorbenen Schneidergesellen. Es stellte sich nämlich bei Ankunft der Leiche auf dem Kirchhof heraus, daß der Todtengräber vergessen hatte, das Grab zu graben. Die Leiche konnte in Folge dessen nicht beerdigt werden und mußte bis heute Vormittag in einem Gewölbe untergebracht werden. Da die Leichenträger sich weigerten, unentgeltlich zum zweiten Mal zu erscheinen, so mußte der vergeßliche Todtengräber, um Weiterungen zu vermeiden, die Kosten tragen. Heute früh konnte endlich die Leiche bestattet werden.

— **Konitz**, 13. Juli. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde der Beitritt zum Westpreußischen Städtetage beschlossen. Die Versammlung bewilligte dann die Kosten für die Errichtung eines Steigethurmes für die freiwillige Feuerwehr und einen Zuschuß von 300 Mk. für den Provinzial-Feuerwehr-Verbandstag. — Heute fand in Bruß unter dem Vorsitze des Herrn Kreisschulinspectors Block die Kreislehrerconferenz statt, an welcher sich 41 Herren betheiligten. Herr Dieckhoff-Karschin hielt eine Lection mit der Oberstufe über das Thema „Der Rhein." Hieran schloß sich ein Vortrag des Herrn Vahl-Koffabude: „Ueber den Gebrauch der Rechenhefte", worauf Herr Gendreizig-Bruß über das Thema sprach: „Wie führen wir unsere Schüler am schnellsten und sichersten zum deutschen Sprechen". Die Conferenz wurde mit einem Hoch auf den Kaiser geschlossen.

— **Aus Masuren**, 12. Juli. In den letzten Jahren haben sich in einer Reihe von Ortschaften sächsische Familien in größerer Zahl angesiedelt. Da das Land hier fast durchweg sehr billig ist, so haben die meisten der Leute für den Erlös ihrer kleinen Wirthschaften recht große Besitzungen erworben. Durch rationellen Wirthschaftsbetrieb und namentlich durch Anwendung von künstlichem Dünger sind diese Besitzungen in den wenigen Jahren sehr in die Höhe gebracht worden, so daß sie als wahre Musterwirthschaften anzusehen sind. Namentlich wird auch der Obstbaumzucht, dem Gemüse- und Mohnanbau die größte Sorgfalt zugewendet. Durch den Verkauf der Früchte erzielen die Besitzer recht schöne Einnahmen. Dem Beispiele der eingewanderten Sachsen folgend, haben auch schon viele einheimische Bewohner mit der besseren Wirthschaftsweise den Anfang gemacht.

— **Schirwindt**, 12. Juli. In der vorigen Woche wurde der Grundbesitzer Heß zu Warrupönen durch ein Geräusch geweckt und begab sich auf den Hof, wo er drei Kerle im Begriff fand, in den Stall zu brechen Es waren seine eigenen polnischen Leute, die, wie der Hirt zitternd eingestand, den Plan gefaßt hatten, das Vieh zu tödten und mit geraubten Pferden über die Grenze zu gehen. Da gleich Hilfe zur Stelle war, gelang die Festnahme des einen, während die beiden anderen, mit langen Messern und Revolvern bewaffnet, entkamen. Der Verhaftete hat angegeben, daß die Leute sich wegen zu vieler Arbeit und verschiedener Zurechtweisung rächen wollten.

— **Tilsit**, 13. Juli. Aus Anlaß der 85. Wiederkehr des Tages des Abschlusses des Tilsiter Friedens (9. Juli 1807) ist die Errichtung eines Luisendenkmals in unserer Stadt in Anregung gebracht worden. Bereits ist für diesen Zweck ein kleinerer Betrag hinterlegt worden. — Daß der Sturm auch junge Herzen zusammenweht, passirt nicht alle Tage. Am Sonnabend, so erzählt die „T. A. Z.", entriß der Sturm am hohen Thore einer jungen Dame den Hut. Sofort trat ein junger Herr die Verfolgung des die Königsbergerstraße entlang rollenden Flüchtlings an. Beim Laufen riß aber der Sturm auch seinen Hut vom Kopf. Nun sah die junge Dame es als ihre Pflicht an, denselben zu verfolgen, und richtig erhaschte sie den Herrenhut an der Grabenstraße, während der Herr den Damenhut am Millauer'schen Hause einholte. Nun erfolgte der Tausch und unter verschlungenen Händen der gegenseitige Dank. Dann begleitete der Herr seine Dame zu ihrer Wohnung, wo wieder die Hände sich zum

---

Er ergriff die Hände der Frau, die mit tief gebeugtem Haupt regungslos vor ihm kniete und zog sie fast mit Gewalt zu sich empor. Kraftlos sank sie auf den Sessel zurück, auf den er sie niederließ.

„Es ist bereits alles verloren," ächzte sie. „Habe ich Dir nicht bewiesen, daß ich Muth habe, all diese endlos lange Zeit hindurch? Jetzt aber ist all mein Muth zu Ende, denn, was im Werke ist, ich weiß es nicht, aber daß es Ungeheuerliches sein muß, dafür will ich mein Leben lassen!"

„Und dennoch wagtest Du durch Dein Hierherkommen unsere Gemeinschaft miteinander offenkundig darzuthun?" stieß er aus, selbstsüchtig nur auf sich selbst bedacht.

Sie rang die Hände und ihre Augen sahen auf ihn mit wildestem Ausdruck.

„Wohin hätte ich mich denn anders wenden sollen in meiner größten Noth als zu Dir, der Du mein einziger Halt, meine einzige Rettung bist? Um deinetwillen habe ich einst alles von mir geworfen —"

„Was?" unterbrach er sie hart. „Das elendeste Dasein, das sich denken ließ, nichts weiter!"

Sie neigte tief das Haupt.

„Du brauchst mir die entwürdigende Sklaverei, der ich entrann, nicht vor Augen zu halten," sprach sie leise. „Glück habe ich jedenfalls nicht dafür eingetauscht. Der süße Traum, in den ich mich einwiegte, nur zu schnell verflog er und ich sah mich elend wie zuvor, vielleicht noch elender, denn Du liebtest mich nicht mehr. Dort die lebensmüde Sklavin eines gehaßten Peinigers — hier die in ihrem heiligsten Empfinden zurückgestoßene Geliebte des Mannes, um den sie zur Ehebrecherin ward!"

Er wandte sich mit Heftigkeit von ihr.

„Was willst Du eigentlich?" stieß er gedämpft aus. „Bist Du, um mir eine Scene zu machen, hierhergekommen, so hättest Du Dir den Weg sparen können. Bis jetzt hast Du mir noch mit keinem vernünftigen Worte gesagt, um was es sich eigentlich handelt!"

„Weil der Schmerz um Deine Lieblosigkeit selbst die Todesgefahr mir gering erscheinen läßt!" ächzte sie.

Er trat an sie heran und ergriff mit ziemlicher Energie ihre Rechte.

„Du bist eine Närrin!" sagte er scharf. „Darüber solltest Du lange hinaus sein. Wenn ich Dich nicht mehr liebte, hätte ich längst von Dir gelassen. Das sollte Dir doch einleuchten. Wir Männer sind nun einmal anders als ihr Frauen. Wir lieben mit den Sinnen, ihr mit dem Herzen, und ein Sinnenrausch geht bekanntlich rasch vorüber."

Sie entzog ihm ihre Hand, als schmerze seine Berührung sie. Sie nickte mehrmals!

„Ja, daß muß es sein," sprach sie, „ihr liebt, so lange die Leidenschaft mit der Liebe Hand in Hand geht; wir lieben mit dem Herzen und was wir einmal mit Liebe umschlossen, das lieben wir fürs Leben. O, Janos, Janos, bei dieser meiner Liebe beschwöre ich Dich, — fliehe, fliehe mit mir, ehe es zu spät ist! Laß alles zurück. Nichts ist in meinen Augen aller Besitz der Erde, wenn wir einander sollten verlieren müssen. Ich kann arbeiten, glaube es mir, arbeiten für Dich und für mich, nur fliehe mit mir, denn die Gefahr, die uns droht, sie ist riesengroß. Man hat uns bereits in bestimmt ausgesprochenem Verdacht und vom Verdacht zum Beweis ist nur ein Schritt!"

Sie hatte seine beiden Hände umklammert; angstvoll blickte sie zu ihm auf.

„Warum?" tönte seine kalte Antwort zurück. „Zum Beweise gehört mehr als ein bloßer Verdacht. Hättest Du Deine unerschütterte Ruhe bewahrt, so hättest Du uns genützt; — durch Dein sinnloses Hierherkommen, hast Du — wer weiß — was heraufbeschworen!"

Ihr starrer Blick ließ ihn inne halten.

„Du ahnst nicht, — Du kannst nicht ahnen, was mich dazu trieb," sprach sie mit lautloser Stimme. „Du weißt nicht, was sie vorhaben." Und so leise sprechend, daß er Mühe hatte, sie zu verstehen, vollendete sie: „Sie haben uns im Verdacht der Schuld an der Katastrophe, im Verdacht des Mordes, und — und Hans — Hans ist zurückgekehrt!"

Ein gurgelnder Laut entfuhr ihm; wie ein Faustschlag mußte ihn das treffen.

Wenn sie ihre Rollen ausgetauscht gehabt, nicht größer hätte die Wirkung sein können, wie die, welche ihre Worte auf diesen Mann übten, des bisher so unerschüttert, ja, fast rüde der Frau gegenüber gestanden hatte, deren Leben in dem seinen wurzelte, ob er auch der unwürdigsten einer war, — denn die Liebe ist ja blind.

Nur mühsam hielt er sich auf seinen Füßen, sein Gesicht war aschgrau, seine Hände verriethen das Zittern, das seine ganze Gestalt befallen hatte und mehrmals rang er vergeblich nach der Sprache, ohne sie zu finden.

Minuten vergingen, während welcher kein menschlicher Laut in dem Raume hörbar ward; dann wurde die Thür geöffnet; im selben Moment prallte der Mann, der den Ausgang überschreiten wollte, mit einem Schrei zurück.

Wie eine Statue stand jenseits der Schwelle eine hohe, markige Gestalt im bis an den Hals zugeknöpften Rock und mit geradezu fascinierendem Blick; dieser Mann, er war kein anderer, als Roderich Falb, der Geheimpolizist!

(Fortsetzung folgt.)

herzlichen Abschied vereinigten. Träumend blickte die junge Dame ihrem Ritter nach, bis er um die Ecke verschwand.

— **Königsberg**, 13. Juli. Einen glücklichen Fang machte gestern Vormittag ein hiesiger Forstpolizeibeamter. Beim Durchschreiten des vor dem Roßgärter Thore belegenen Glacis fand er einen Mann in Arbeiterkleidung schlafend vor, der einen gefüllten Sack neben sich liegen hatte. Er weckte den Schlafenden auf, forderte ihn auf, das Glacis zu verlassen, und fragte, da der Mann ihm verdächtig vorkam, gleichzeitig nach dem Inhalte des Sackes. Hierüber wollte der Mann keine Auskunft geben und wurde deßhalb als Arrestant erklärt. Seiner Abführung widersetzte sich der Mann jedoch so heftig, daß dieselbe erst nach dem Hinzukommen einer dritten Person durchgeführt werden konnte. Auf der Polizeiwache stellte sich erst die Wichtigkeit dieses Fanges heraus: Der Mensch ist bei ca. 30 in letzter Zeit auf dem Lande vorgekommenen Einbruchsdiebstählen, darunter allein bei vier Kirchendiebstählen betheiligt gewesen. In seiner Behausung und bei einem Hehler wurde eine große Zahl der gestohlenen Gegenstände beschlagnahmt. — Ein bedauernswerther Unglücksfall hat sich am Sonntage an den Ufern des Frischen Haffes in der Nähe des Dorfes Widitten ereignet. Dort befanden sich die beiden Söhne des Besitzers N., welche hier die Schule besuchen, aus M. auf der Entenjagd und hatten den 18jährigen Hirten beauftragt, in einem Boot am Ufer hinzufahren, um die Wildenten aus dem Röhricht zu scheuchen, während sie selbst von einem Boote aus die Schüsse auf das aufstoßende Wild abgaben. Die jungen Leute waren aber unvorsichtig genug, auf den Standpunkt des Hirten weniger Obacht zu geben, und so kam es, daß dieser von einem Schrotschuß getroffen wurde, der ihm den ganzen rechten Oberarm schwer verletzte und auch das Gesicht arg beschädigte. Durch den Aufschrei des Hirten wurden die beiden „Sonntagsjäger" erst auf diesen aufmerksam, den sie dann in seinem durch das Binsenkraut vollständig verdeckten Kahn liegend fanden. Der arme Mensch wurde sofort hierher geschafft, wo ihm nicht weniger als 34 Schrotkörner aus dem Fleisch geschnitten wurden.

— **Bromberg**, 13. Juli. Der Generalfeldmarschall Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, wird am 29. August hier zu Truppenbesichtigungen eintreffen. Prinz Albrecht ist General-Inspecteur der 1. Armee-Inspection.

Locales.

Thorn, den 15. Juli 1892.

Thorn'scher Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

Juli. 16. 1459. Bernhard v. Zinnenberg, Hauptmann auf Culm verlangt die Auslieferung des nach Thorn geflüchteten Culmer Bürgermeisters Hans Matzke, der Rath verweigert dieselbe entschieden.

„ 16. 1476. Der Rath antwortet auf eine Anfrage der Deputirten im Marienburger Landtage, man möchte Stibor von Baisen das Gubernator-Amt zu behalten zu bestimmen suchen, jedenfalls aber gegen die Wahl des von Machwitz und von Maulen stimmen.

— **Personalien.** Der Gerichts-Assessor Dr. G. Meyer in Marienwerder ist zum Regierungsrath ernannt worden. — Der neuernannte Regierungs-Assessor Bossart ist einstweilen dem Landrath des Kreises Hadersleben zur Hilfeleistung zugetheilt worden. — Die Localaufsicht über die Schule zu Mareese ist dem Localschulinspector, wissenschaftlichen Lehrer Horn in Marienwerder, diejenige über die Schule zu Neudorf dem Kreisschulinspector, Schulrath Dr. Otto in Marienwerder übertragen worden

— **Viktoria-Theater.** Joseph Kainz ist heute Vormittag 1/2 11 Uhr hier eingetroffen und hat im Hotel „Schwarzer Adler" Wohnung genommen. Mit begreiflicher, vollberechtigter Erregung sieht Thorn dem Auftreten dieses größten lebenden Schauspielers entgegen, und es ist nur ein Ausdruck eben dieser Spannung, daß heute im Vorverkauf schon die Sitzplätze fast völlig ausverkauft waren. Die Direction hat sich genöthigt gesehen, das erste Parquet um drei Reihen zu vergrößern, und hat für die 11. 12. und 13. Reihe die Billets mit 1a, 2a u. s. w. bis 54a bezeichnet, worauf wir ganz speciell aufmerksam machen um zu verhüten, daß Besitzer von Parquet-Billets mit dem Zusatze „a" zur laufenden Nummer nicht etwa ihre Plätze in den vordersten drei Reihen suchen. — Herrn Director Krummschmidt gebührt unsre vollste, uneingeschränkte Anerkennung für den Erfolg, den er mit der Acquisition des berühmten Gastes für unsere Stadt errungen hat. Unzweifelhaft war es ihm mit diesem Engagement darum zu thun, unserm theaterliebenden und verständnißvollen Publikum zu beweisen, daß er die größten pekuniären Opfer nicht scheut, wenn es gilt seinen Dank für die bisherige Unterstützung seines Unternehmens durch so zahlreichen Besuch seinerseits durch Darbietung der erlesensten Kunstgenüsse zu dokumentiren. — Uebrigens ist „Galeotto" nicht von Paul Lindau, wie der Theaterzettel angiebt, sondern von José Echegaray, dem genialsten der lebenden spanischen Dichter; Lindau hat nur die mustergiltige Uebersetzung geliefert.

— **Das Kaiser-Panorama** ist bemüht, in spannender Weise das Publikum anzuregen und sein Interesse zu erhalten. Auf die eigenartigen Bilder aus unserer ostafrikanischen Colonie folgen denkwürdige und sehenswerthe Darstellungen aus Palästina, dem gelobten Lande, das Juden und Christen ein gleich theures ist, dem beide ehrerbietige Erinnerungen bewahren. Die in der Bibel genannten heiligen Stätten wechseln mit Anschauungen aus dem jetzigen Leben in wirkungsvollster Weise ab, weswegen wir den Besuch des Panoramas nur angelegentlich empfehlen können. Die jetzige Serie bleibt nur bis Sonnabend Abend. Am Sonntag früh tritt an ihre Stelle ein uns näherliegendes und wohl Vielen aus eigener Anschauung bekanntes Rundgemälde: der Rhein mit seinen hochromantischen Ufern.

△ **Die zehn Badegebote** seien in der jetzigen Badezeit wieder in Erinnerung gebracht. 1. Man bade im Sommer täglich, ohne Rücksicht auf das Wetter. 2. Die beste Badezeit ist zwei Stunden vor dem Mittagessen; nüchtern oder mit vollem Magen zu baden ist schädlich. 3 Man gehe langsam zur Badestelle. Hat man es eilig gehabt, so darf das Abkühlen nur in den Kleidern geschehen und auch nur so lange, bis das Herz ruhig schlägt. Dann schnell ausgezogen und „Plumps hinein." 4. Das vorherige Benetzen von Kopf und Brust vereitelt den Zweck des Bades, nämlich Stählung (Abhärtung) der Haut gerade durch den plötzlichen Uebergang aus der wärmeren Luft in das kältere Wasser. Dasselbe gilt von dem absatzweisen Hineingehen. 5. Im Wasser bewege man sich tüchtig. Jeder Mensch soll schwimmen lernen. 6. Man bleibe nie so lange im Wasser, bis man ein leises Frösteln verspürt; Nichtschwimmer 5—10, Schwimmer 10—20 Minuten. 7. Nach dem Verlassen des Wassers werfe man sich ein großes Laken um und nehme eine schnelle vorläufige Generalabtrocknung vor. Dann reibe man mit einem rauhen Stoff so lange tüchtig, bis die Haut sich röthet und man eine angenehme Wärme verspürt. 8. Man ziehe sich schnell an und mache einen tüchtigen Spaziergang. 9. Nach Hause gekommen, warte man noch mindestens 15 Minuten, bis man sich zu Tisch setzt: 10. Der „Badeschnaps" ist Gift! Die durch den Aufenthalt im Wasser erniedrigte Körperwärme soll durch die körperliche Bewegung wieder auf die richtige Höhe gebracht und nicht durch Alkohol noch weiter herabgesetzt werden.

= **Ein Waarenkaufmann** veröffentlichte durch gedruckte Plakate, daß er Jedem, welcher in seinem Geschäfte für 5 Mark Waaren kaufe, ein Loos verabreichen werde, daß die Loosgewinne in baarem Gelde beständen und daß die gezogenen Nummern demnächst bekannt gemacht werden würden. Auf Grund dieses Planes gab der Kaufmann Loose an Kunden ab. Wegen Veranstaltung einer öffentlichen Lotterie ohne polizeiliche Erlaubniß angeklagt, wurde er von der Strafkammer freigesprochen, weil er den Preis seiner Waaren infolge der Loosausgabe nicht erhöht, die Käufer somit irgend ein Entgelt für die empfangenen Loose nicht gewährt hätten. Auf die Revision des Staatsanwalts hob das Reichsgericht, IV. Strafsenat, durch Urtheil vom 26. April 1892 das erste Urtheil auf, indem es begründend ausführte: „Die Kunden erlangen ein Loos doch immerhin nur durch Aufopferung von 5 Mark. Für diesen Preis erhielten sie einmal eine entsprechende Menge Waaren und weiter in Anbetracht der größeren Menge der gekauften Waaren als Zugabe ein Loos. Die Anwartschaft auf einen Loosgewinn hatten sie sich durch einen Einsatz zu verschaffen, und dieses Verhältniß wird auch nicht dadurch geändert, daß nicht ein bestimmter Theil des Kaufpreises als Gegenleistung für das Loos ausgeworfen war."

)=(**Den noch immer**, besonders auf dem Lande, zahlreichen Amerikaschwärmern wird folgende Zusammenstellung landwirthschaftlicher Löhne in den vereinigten Staaten von Nordamerika, mitgeheilt von dem landwirthschaftlichen Ministerium in Washington, zu denken geben. Es betrug nämlich der Lohn eines Farmarbeiters ohne Kost und Wohnung durchschnittlich im Jahre 1866 26,87 Dollar, dagegen im Jahre 1892 nur 18,60 Doll. Während also bei uns die Löhne sich durchweg steigend bewegen, sind sie in Amerika in dem genannten Zeitraum ganz erheblich gefallen. Im Jahre 1879 freilich waren sie noch niedriger als jetzt; da betrug der Durchschnitt gar nur 16,00 Doll. Am niedrigsten sind die Löhne in den südlichen Staaten; vor 25 Jahren 16,83 Doll. gegen jetzt 14,86 Doll.; am höchsten in den Pacific-Staaten, 44,60 Doll. gegen 36,15 Doll. Nimmt man hierzu die hohen Preise für alle Lebensbedürfnisse, so geben obige Zahlen wahrlich kein verlockendes Bild.

— () **Holzeingang auf der Weichsel** am 13. Juli. Pohl und Friedmann durch Abend 2 Traften 87 Kiefern Mauerlatten, 26876 kief. einf. Schwellen. — A. M. Lipschilz durch Olkiewiez 1/2 Traft 82 Kiefern Rundholz, 64 Kiefern Mauerlatten, 37 Eichen Plancons, — L. Goldhaber durch Ehrlich 6 Traften 35 Kiefern Balken und Mauerlatten, 1532 Kiefern Stangen, 15512 kief. einf. Schwellen, 4 Eichen Plancons, 2287 Eichen einf. Schwellen, 3075 Rundelsen. — B. Heller durch Felgini 6 Traften 856 Kiefern Rundholz, 11045 Kiefern Balken, 3 Mauerlatten, 3352 Kiefern Stangen, 14232 kief. einf. Schwellen. — Frakter u. Widre durch Kahl 3 Traften 415 Kiefern Rundholz, 3789 Kief. Balken u. Mauerlatten, 2142 Kiefern Stangen, 2110 kief. einf. Schwellen. — Eingang am 14. Juli. P. Pachter durch Wassermann 1 Traft 859 Kiefern Balken und Mauerlatten, 1285 kief. einf. und dopp. Schwellen, 45 Eichen Plancons, 538 Eichen Kantholz, 72 Eichen Rundschwellen, 1127 eich. einf. und dopp. Schwellen, 4277 Blamiser. — M. Lerner durch Spetrik 10 Traften 3169 Kiefern Rundholz, 3560 Kiefern Balken und Mauerlatten, 4675 Kiefern Sleeper, 9228 kief. einf. Schwellen, 7459 eich. einf. und dopp. Schwellen, 16 Stäbe, 619 Rundelsen. — Murawkin durch Spetrik 6 Kiefern Mauerlatten, 234 Kiefern Sleeper, 885 eich. einf. u. dopp. Schwellen. — Jochensohn 2 Traften 756 Kiefern Mauerlatten, 875 Kiefern Sleeper, 1056 kief. einf. u. dopp. Schwellen, 9 Eichen Plancons, 8 Eichen Kantholz, 625 Eichen Rundschwellen, 8655 eich. einf. und dopp. Schwellen, 237 Stäbe. — Reinfeld u. Buber durch Graf 2 Traften 546 Tannen Balken und Mauerlatten, 874 Eichen Plancons. — Balken u. Ingwer durch Zieba 5 Traften 805 Kiefern Mauerlatten, 783 kief. einf. Schwellen, 393 Tannen Rundholz, 896 Tannen Mauerlatten, 1300 Eichen Plancons, 381 Eichen Rundholz, 932 Eichen Rundschwellen, 7636 eich. einf. Schwellen, 2913 Stäbe. — H. Friedmann durch Kalita 1 Traft 110 Kiefern Rundholz, 125 Kiefern Mauerlatten, 250 kief einf. 3 Eichen Plancons, 125 Eichen Rundholz, 138 Eichen Rundschwellen.

— **Zurückgelassen** wurde ein Korb im Geschäft des Herrn Claaß.

— **Verhaftet** wurden 9 Personen.

Vermischtes.

Ein durchgefallener Prahlhans. Aus London wird geschrieben: Unter den unglücklichen Kandidaten, die bereits auf dem englischen Wahlschlachtfelde gefallen sind, verdient der Afrikareisende Stanley besonders erwähnt zu werden. Nach Boulangers Muster hatte er den Versuch gemacht, das bei amerikanischen Wahlen übliche Reklamesystem hierzulande einzubürgern — und schickte jedem Wähler sein Konterfei mit folgenden Begleitworten: „Stanley, Ehrenmitglied der kön. Geographischen Gesellschaft von Großbritannien, der Geographischen Gesellschaften von Schottland, Manchester, Westaustralien, Viktoria, Queensland, Doktor der Philosophie der Universität Halle, Inhaber der großen goldenen Medaille der Geographischen Gesellschaften von London, Paris, Italien, Schweden, Antwerpen 2c., Großcordon des Medschidje-Ordens, Großkomthur des Kongo- und des Leopold-Ordens, des Ordens des Sterns von Zanzibar, des Verdienst-Ordens von Kongo. Der große Afrikaforscher stellt sich Ihnen als liberaler Unionist vor." In einer kürzlich stattgehabten Wählerversammlung im Londoner Bezirke North-Lambeth hielt Stanley seine Programmrede, die er mit dem folgenden theatralischen Effekte schloß: Er erfaßte die Hand seiner neben ihm stehenden Frau und sprach, zu den Zuhörern gewendet: „Gestatten Sie mir, Ihnen meine vielgeliebte Gattin, Miß Dorothy Tennant, vorzustellen. Sie stammt ab von dem größten Liberalen, den dieses Land je gekannt: von Oliver Cromwell. Sollte ich je auf Abwege gerathen, so wird sie mich sicherlich wieder auf die richtige Bahn zurückführen." Der angebliche Stammbaum seiner Frau hat gleichwohl nicht verhindert, daß Stanley in einer Wählerversammlung beinahe geprügelt worden wäre.

Ueber die furchtbare Katastrophe, welche den kleinen französischen Badeort St. Gervais betroffen, wird unter dem 13 Juli weiter gemeldet: Große Schaaren Neugieriger treffen unausgesetzt in St. Gervais ein. Bis jetzt sind gegen 75 Leichen aufgefunden, die Gesammtzahl der Umgekommenen schätzt man gegenwärtig auf 160, nämlich 75 auswärtige Kurgäste, 40 Bedienstete der Kurhaus-Verwaltung und 45 Ortseinwohner. Der Anblick der Trümmerstätte ist grauenhaft. 16 unbekleidete entsetzlich entstellte Leichen liegen auf derselben noch nicht recognoszirt. Die übrigen Aufgefundenen sind erkannt. Die Polizei ist damit beschäftigt, die Trauringe von den Fingern der Umgekommenen abzunehmen; auch werden die nicht recognoscirten Leichname photographirt. Gegenwärtig ist der Strom wieder in das Flußbett zurückgetreten Die ganze verwüstete Strecke, 150 Hektar umfassend, ist mit Schlamm und Felstrümmern bedeckt, von den herabgewälzten Felsblöcken erreichen einzelne die Größe von 20 Cubikmeter. Das Bad St. Gervais liegt auf dem Wege von Genf nach Chamounix an dem Fuße des Montblanc, 80 Kilometer von Annecy entfernt, in einer Höhe von 630 Meter und ist wegen seiner 32 Grad warmen Schwefelthermen viel besucht. Das Bad hat eine ähnliche Lage wie Gastein, an einer wilden Schlucht, mit einem schönen Wasserfall im Hintergrunde. Das Hauptgebäude ist das „Große Kur-Hotel", doch finden sich daneben noch einige andere Baulichkeiten, die die ganze Breite des Thales einnehmen. Ueber 100 Zimmer standen zur Verfügung. Mächtige bewaldete Felswände schließen es ein. Schöne Promenaden führen über den Pont du Diable, die Fontaine — Froide und Feyet de Haut — sämmtlich auf den Höhen über dem Bade-Etablissement. Eine halbe Stunde entfernt befinden sich die Cheminees des Fées, seltsame Erd-Pyramiden, bedeckt mit mächtigen Steinblöcken. Das Dorf St. Gervais mit den Gasthäusern „Hotel Montblanc", „Hotel de Montjoli" und „Hotel de Genève liegt 20 Minuten höher als das Bad.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Palermo, 14. Juli. Aus Catania wird gemeldet, daß unter furchtbarem Getöse wiederum ein neuer Aetna-Krater zum Ausbruch gekommen sei. Die Lavaströme, welche kurze Zeit weniger heftig waren, ergießen sich aufs Neue über die ganze Umgegend.

Triest, 14. Juli. Während eines furchtbaren Gewitters schlug der Blitz in Larigo bei Lecco in ein Haus und tödtete vor den Augen des Vaters, welcher selbst verwundet wurde, vier seiner Kinder.

Cleve, 14. Juli. Der Angeklagte Buschhoff ist um 5 1/2 Uhr freigesprochen worden.

Bukarest, 14. Juli. Die bulgarischen Strandaufseher verweigern allen fremden Schiffen die Landung wegen der Choleragefahr.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heskel, Thorn.

Eigene Wetter-Prognose

der „Thorner Zeitung."

Voraussichtliches Wetter für den 16. Juli: Ziemlich warmes, meist wolkiges bis trübes Wetter mit Regenfällen und Gewitterneigung

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr.

Weichsel:

Thorn, den 15. Juli . . . . 0,16 über Null.
Warschau, den 13. Juli . . . . 0,84 über „
Brahemünde, den 14. Juli . . . . 2,62 „ „

Thorner Marktpreise

am 15. Juli 1892.

Benennung		niedr. Preis M.	Pf.	höchster Preis M.	Pf.
Stroh (Richt)	100 Kl.	3	80	4	—
Heu	„	0	—	4	—
Kartoffeln	50 Kilo	3	30	3	50
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	30	1	60
„ Bauchfleisch	„	1	—	1	20
Kalbfleisch	„	1	—	1	20
Schweinefleisch	„	1	20	1	30
Geräucherter Speck	„	1	70	1	80
Schmalz	„	1	60	0	—
Hammelfleisch	„	1	—	1	20
Eßbutter	„	1	60	2	40
Eier	Schock	0	—	2	40
Krebse	„	1	50	4	—
Aale	1 Kilo	1	80	2	—
Bressen	„	0	80	1	—
Barbinen	„	0	60	0	80
Barsche	„	0	—	0	—
Schleie	„	1	—	1	20
Hechte	„	0	—	1	—
Karpfen	„	0	—	0	—
Weißfische	„	0	40	0	45
Zander	„	1	20	0	—
Milch	1 Liter	0	10	0	12

Der heutige Wochenmarkt war reichlich mit Gemüse und Fischen beschickt; auch viele Fleischer stellten ihre Waaren zum Verkauf.

Die Preise stellten sich für folgende Erzeugnisse der Geflügelzucht und des Gartenbaues wie folgt: Hühner alte 2—2,20 Mk. pro Paar, junge 1,20 Mk. pro Paar, Tauben 60 Pfg. pro Paar, Enten 2,25 Mk. pro Paar, Gänse 2,60—3 Mk. pro Stück, Puten — Mk. pro Stück; Zwiebeln 15 Pfg. pro Pfund, Mohrrüben 10 Pfg. pro 3 Bundchen, Radieschen 10 Pfg. pro 3 Bundchen, Salat 10 Pfg. pro 4 Köpfchen, Schnittlauch 2 Pfg. pro 1 Bundchen, Spargel — Pfg. pro Pfund, Kohlrabi 20 Pfg. pro Mandel, Gurken 15—40 Pfg. pro Stück, Stachelbeeren reife 20 Pfg. pro Pfund, Wald-Erdbeeren 20 Pfg. pro Pfund, Garten-Erdbeeren, 50 Pfg. pro Pfund, Blaubeeren 20 Pfg. pro Pfund, Johannisbeeren 20 Pfg pro Pfund, Schooten 10—15 Pfg. pro Pfund, grüne Bohnen (Schnittbohnen) 30 Pfg. pro Pfund, Rettig — Pfg. pro Rübe, Sellerie 15 Pfg. pro Knolle, Kirschen süße 25 Pfg. pro Pfund, Blumenkohl 20—25 Pfg. pro Kopf, Wirsingkohl 10 pro Kopf, Petersilie 10 Pfg. pro Bundchen, Pilze (Rehfüßchen) 10 Pfg. pro Näpfchen, Himbeeren 50 Pfg. pro Pfund, Wallnüsse grüne 25 Pfg. pro Pfund.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 15 Juli.

Tendenz der Fondsbörse: behauptet.		15. 7. 92.	14. 7 92.
	Russische Banknoten p. Cassa	201,10	201,15
	Wechsel auf Warschau kurz	200,90	201,05
	Deutsche 3 1/2 proc Reichsanleihe	100,80	100,70
	Preußische 4 proc Consols	107,10	107,—
	Polnische Pfandbriefe 5 proc	64,40	64,50
	Polnische Liquidationspfandbriefe	61,90	62,—
	Westpreußische 3 1/2 proc Pfandbriefe	96,40	96,40
	Disconto Commandit Antheile	189,20	189,30
	Oesterr. Creditactien	165,90	166,10
	Oesterreichische Banknoten	170,50	170,45
Weizen:	Juli-August	173,—	171,50
	Sept.-Octb.	173,75	173,25
	loco in New-York	87,50	86,75
Roggen:	loco	186,—	187,—
	Juli	188,—	188,70
	Juli-August	176,20	176,70
	Sept.-Octb.	170,—	170,70
Rüböl:	Juli	— —	— —
	Sept.-Octb.	50,20	49,70
	50er loco	— —	— —
Spiritus:	70er loco	36,60	36,60
	70er Juli-August	35,20	35,—
	70er August-Sept.	35,40	35,20

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3 1/2 resp. 4 pCt.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 28. Juni 1892 sind nachstehende Firmen und zwar:

A. in unserem Firmenregister:

Nr. 60 **Julius Louis Kalischer**
Nr. 168 **Hermann Hirsch**
Nr. 263 **Moritz Rosenthal**
Nr. 556 **Emil Friedrich**
Nr. 697 **Arnold Lange**
Nr. 699 **H. Hoenke**
Nr. 773 **M. Aptekmann**
Nr. 790 **W. Bulinski** vormals **J. Rakowicz**
} in Thorn

B. in unserem Gesellschaftsregister:

Nr. 15 **Gebr. Trenkel** in Podgorz
Nr. 49 **Zahn & Co.** in Thorn
Nr. 146 **Kensy & Zillmann** in Thorn, Bromber Vorstadt

von Amtswegen gelöscht.

Thorn, den 7. Juli 1892.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Auf dem früheren Gutshofe Olleck soll das massive bisher vom Schmied **Gorny** bewohnte Einwohnerhaus unter dem Berge nebst 0,9 ha (ca. 3¾ Morgen) Land, auf Wunsch auch mit der alten Schmiede vom 1. October d. J. ab von neuem verpachtet werden.

Wir haben hierzu einen Bietungstermin auf

Dienstag, den 19. Juli er.,
Nachmittags 5 Uhr

an Ort und Stelle angesetzt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Gebäude und das Pachtland auch vorher nach Meldung beim Förster Würzburg in Olleck besichtigt und die Verpachtungsbedingungen ebendaselbst eingesehen werden können. Etwaige schriftliche Pachtgebote nimmt Herr Oberförster **Baehr** in Thorn entgegen.

Thorn, den 5. Juli 1892

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 11. Juni hat die Arbeiterfrau **Caroline Schulz**, welche mit ihrem Ehemann getrennt lebt, ihr, auf offener Landstraße, neu geborenes Kind bei einer Frau hierselbst zurückgelassen und sich entfernt.

Die pp **Schulz** soll, soviel hier ermittelt ist, die Absicht gehabt haben, nach Ostaszewo zu gehen, der Ehemann der **Schulz** soll in der Umgegend von Schönsee auf einem Gute arbeiten.

Da die Geburt des Kindes bisher standesamtlich noch nicht gemeldet ist, auch der Unterstützungs-Wohnsitz der Eltern des Kindes festgestellt werden muß, so ersuchen die Polizeibehörden und Herren Gensdarme wir ergebenst, nach dem Aufenthalt der pp. **Schulz**, sowie deren Ehemann gefälligst zu recherchiren und uns denselben im Ermittelungsfalle mittheilen zu wollen.

Culmsee, den 7. Juli 1892

Der Magistrat
Hartwich.

Bekanntmachung.

Am 25. und 27. August cr. wird in hiesiger Stadt eine technische Revision der Maaße und Gewichte durch den Aichmeister Herrn **Braun** aus **Thorn** vorgenommen werden.

Den Gewerbetreibenden wird hiervon mit dem Bemerken Kenntniß gegeben, daß diejenigen Personen, bei denen ein zum Gebrauche in ihrem Gewerbebetriebe geeignetes mit dem Stempel eines deutschen Aichungsamtes nicht versehenes Maaß oder Gewicht, oder eine unrichtige Waage vorgefunden wird, oder welche sich einer anderen Verletzung der Vorschriften über die Maaß- und Gewichtspolizei schuldig machen, gemäß § 369 2 d. R. St. G. B. und der Verordnung der Königlichen Regierung zu Marienwerder vom 5. März 1872 mit Geldstrafe bis zu 90 Mark oder mit Haft bis zu 4 Wochen bestraft werden.

Sollte einzelnen Gewerbetreibenden die Richtigkeit ihrer Maaße pp. zweifelhaft erscheinen, so sind solche zuvor zur aichamtlichen Prüfung zu bringen

Culmsee, den 13. Juli 1892.

Die Polizei-Verwaltung.
Hartwich.

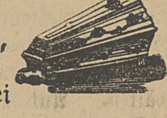
Eine für **höh. Töchtersch. gepr. Lehrerin** m. guten Zeugnissen, die fließend frz. u. russ. spricht u. 1¾ Jahre ein 16jähriges Mädchen in einem gräflichen Hause unterrichtete, **sucht** von sofort **Nachhülfe u. sonstige Privatstd.** zu ertheilen. Anfragen erbeten an

Frl. Schoultz, Mocker 515.

Weinhandlung,
L. Gelhorn.

Bringe meine Weinstuben in empfehlende Erinnerung:
Separate Zimmer für geschlossene Gesellschaften.
Dejeuners, Diners, Soupers
nach vorhergehender Bestellung zu jeder Tageszeit.

Metall- und Holzsärge



sowie **tuchüberzogene**, in **großer Auswahl**, ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen** in **Mull, Atlas** und **Sammet** bei vorkommenden Fällen zu **billigen** Preisen.

R. Przybill, Schillerstraße 6.

Das Beste für Familientisch und Salon!

Soeben erschien:

Heft 11 des laufenden VI. Jahrgangs 1891/92
Juli-Heft 1892:

Velhagen & Klasings Monatshefte

Herausgegeben von
Theodor Hermann Pantenius u. Paul v. Szczepański
in Berlin.

Monatlich ein Heft in künstlerischem Umschlag

Reich illustriert } für 1,25 M. { **Kunstbeilagen**

Romane und Novellen
erster Autoren der Gegenwart

sind die Signatur dieser vornehmen Monatshefte, neben interessanten, reich illustrierten **Essays**, sinnigen **Gedichten**, geistreichen Plaudereien über **Litteratur** und **Kunst**, feinen **Genrebildern** und wertvollen **Kunstbeilagen.** — Eine gewählte, überaus anregende Lektüre für die gebildeten Kreise.

Probeheft in jeder Buchhandlung zur Ansicht.

Freiburger Münster-Bau-Geld-Lotterie-

Ziehung:
6. u. 7. Septbr. cr.

Loose
à 3 Mk. 10 Pf.
in der
Expedition
der
Thorner Ztg.

Porto u. Liste 30 Pf.
(Einschreiben 20 Pf. extra).

Marienburg. Pferde-Lotterie.

Ziehung:
14. September cr.

Loose
à 1 Mk. 10 Pf.
in der
Expedition
der
Thorner Zeitung.

Porto u. Liste 30 Pf.
(Einschreiben 20 Pf. extra).

Paris 1889: Goldene Medaille.

„Unbezahlbar“

ist **Crême Grolich** zur **Verschönerung und Verjüngung der Haut. Unfehlbar gegen Sommer- und Leberflecke, Mitesser Nasenröthe etc.** Preis 1,20 Mk. **Grolichseife** dazu 80 Pf. Erzeuger:

J. Grolich in Brünn.

Crême Grolich ist ein reines in Tiegel gefülltes weiches Seifenpräparat, daher kein Geheimmittel!

Käuflich in Parfümerie-, Droguenhandlungen und bei Friseurs.

Wo nicht vorräthig, auch zu beziehen aus der Apotheke in Leipzig-Schkeuditz. Beim Kaufe verlange man ausdrücklich **„die preisgekrönte Crême Grolich“**, da es werthlose Nachahmungen giebt.

Dem geehrten Publikum von Thorn und **Umgegend** erlaube ich mir mein

Restaurant,

welches 1½ Kilometer vom Bahnhof **Ottlotschin** entfernt neben dem Bahngeleise, dicht an der Grenze liegt, in gütige Erinnerung zu bringen.

Für **gute Speisen und Getränke** wird gesorgt. Auch ist den geehrten Herrschaften gestattet, den Caffee sich in der Küche selbst zu kochen.

Eine Sommerwohnung ist ebenfalls noch zu vermiethen.

C. Thiel, Restaurateur.

Schlosserei-Verpachtung.

In **Culm a/W.**, beste Lage, großer Hofraum und große Werkstelle, worin eine solche viele Jahre mit bestem Erfolg betrieben, ist von gleich auf mehrere Jahre günstig zu **verpachten.**

Nähere Auskunft über Pachtbedingung ertheilt

Gustav Rathke,
Culm a/W.

Gründlich nach 33jähriger Erfahrung.

Luppy's Special-Behandlung.

Mein Buch, welches ich jungen und alten Personen zu lesen wärmstens empfehle, ist ein bewährter Rathgeber für alle Jene, welche sich krank oder geschwächt fühlen, die an **Folgen heimlicher Krankheiten** und **Jugendfehlern, Quecksilbersiechthum, Nervosität, Herzklopfen, Syphilis** und deren Folgen 2c. leiden. Die Belehrung hat bisher Tausenden ihre **geschwächte Gesundheit** und **Kraft** wiedergegeben.

Gegen Einsendung von 60 Pfg. in Briefmarken zu beziehen (wird in Briefform verschlossen übersandt) von

Luppy, Hamburg, Wexpassage 14.

Gründlich nach 33jähriger Erfahrung.

Jede Dame

versuche **Bergmann's:**

Lilienmilch-Seife,

dieselbe ist vermöge ihres Borax-Gehaltes zur **Herstellung** und **Erhaltung** eines **zarten, sammetweichen, blendend weissen Teints** ganz unerlässlich. Vorräthig à St. 50 Pf bei: **Anders & Co.**

Eisschränke.
Kinderwagen.
Eisschränke.
Kinderwagen.
Eisschränke.
Kinderwagen.

Philipp Elkan Nachflg.

Knauers
Kräuter - Magenbitter

bewährt sich bei Schwächezuständen des Magens, Magendrücken, Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe, Gedärmeverschleimung, Blutanhäufungen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen Die Flasche kostet 80 Pf. bei **A. Netz.**

Den geehrten Hausbesitzern zur Mittheilung, daß ich mich hier, **Bromb. Vorstadt 2. L., Mittelstr. Nr. 4** als

Dachdecker

niedergelassen habe und im Stande bin, **sämmtliche Dacharbeiten**, sowie **Reparaturen** schnellstens und billigst auszuführen u. leiste ich auch für gelieferte Arbeit Garantie. Hochachtungsvoll

Julius Stoll, Dach- u. Schieferdecker.

✕✕✕✕✕✕✕✕✕✕✕✕✕

Sonntagsruhe.

Große Placate
mit Aufschrift

„Zum Restaurant“

vorräthig in der Expedition der **„Thorner Zeitung“.**

✕✕✕✕✕✕✕✕✕✕✕✕✕

Tilsiter Fett-Käse,

feinste Waare mit 70 Pf. verkauft **Dampfmolkerei Alt-Thorn, Brückenstr. 40, Keller.**

Auch kann ein **Lehrling** für **Meierei und Käserei** eintreten in **Alt-Thorn.**

Altes Silber

kauft u. nimmt zu **höchsten Preisen** in Zahlung.

Oscar Friedrich.

Billig
zu vermiethen p. 1/10. cr.

I. Etage, 6 Zimmer, Badestube nebst reichem Zubehör,

II. Etage, 5 Zimmer, Alkoven und 3 Kammern. Zu erfragen bei **B. Hozakowski, Brückenstraße.**

In dem Hause **Bachestraße 9** ist **von sofort** hochparterre eine Wohnung von 3 Zimmern u. Zubehör, jed. ohne Küche, im 3. Stock eine Wohn. von 3 Zimm. u. Zubeh. u. ferner zum **1. Octbr. cr.** im 1. Stock eine herrsch Wohn. v. 6 Zim., Badestube 2c. zu verm. Näh. **Elisabethstr. 20** im Comptoir.

---

1 Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör z. verm. **Seglerstr. 13.**

---

1. Etage, Tuchmacherstraße 4, 3 große freundl. Zimmer, geräum. Cabinet, große helle Küche u. Zubehör vom 1. Oct. cr. verm. **Heumann.**

Ein Speicherraum, auch zum Pferdestall und Wagenremise sich eignend, ist vom 1. October oder gleich zu vermiethen. **Schillerstraße 6.**

Von sof. kl. Wohn. z. v. **Klosterstr. 12.**

Das Haus, **Strobandstr. 1,** welches Frau Kreisrichter Coeler ca. 30 J. bew. hat, enth. 7 Zim. m. Zub., ist z. verm. Näh. **Elisabethstr. 20** im Comptoir.

Ein elegant möbl. Zim. ist zu vermiethen. **Heiligegeiststr. 19.**

Möbl. Wohnung zu vermiethen. **Bachestr. 15.**

---

1 großer Speicher zu vermiethen. **Altst. Markt 17.**

Geschw. Bayer.

Victoria-Theater.

Direction **Krummschmidt.**

Freitag, den 15. Juli 1892.

Erhöhte Preise! Erhöhte Preise!

Außer Abonnement!

Nur zweimaliges Gastspiel von

Josef Kainz.

Galeotto.

Sonnabend, den 16. Juli 1892.

Der Mennonit.

Preise der Plätze während d. Gastspiels. Im Vorverkauf des Hrn. **Duszynski:** Loge **2,50** Mk., I Parquet die ersten **15 Reihen 2** Mk., II. Parquet **1,50** Mk., Sperrsitz **1** Mk.

Abendkasse:
Loge **2,75** Mk., I. Parquet **2,25** Mk., II. Parquet **1,75** Mk., Sperrsitz **1,25** Mk., Stehplatz **80** Pf., Gallerie **50** Pf.

Dekaden haben während dieses Gastspiels keine Gültigkeit.

Sonntag, den 17. Juli 1892.

Höhere Töchter.

Kassenöffnung 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr

Turn-Verein.



Sonntag, den 17. Juli 1892:

Turnfahrt nach Blotterie.

Abmarsch 2 Uhr Nachmittags von der Katharinenstraße. Gäste willkommen.

Jeden Freitag Abend 10 Uhr:
Turnkneipe bei Nicolai.

Handwerker-Verein.

Die Fahrt nach Ottlotschin findet **bei günstigem Wetter am Sonntag, den 17. d. Mts.** statt mit dem Sonderzuge um ½3 Uhr.

Der Vorstand.

Kaiser-Panorama.

III. Cyclus:

Palästina.

Am Sonnabend und Sonntag,
den 16. u. 17. Juli findet von 5 Uhr ab

Tanzkränzchen

statt **Brombergerstraße Nr. 50.**

Freitag, den 15., Abends 8 Uhr, und Sonnabend, den 16., Vormittags 10 Uhr:

Probevortrag

des Cantor Herrn **Bernstein** aus **Schwerin a. W.**

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

5000 Mark

Kindergelder sind sofort gegen pupillarische Sicherheit zu vergeben durch

Benno Richter.

Gesucht

Aufwartefrau für einige Stunden des Nachm. Meldung 2 Uhr Nachm.

Tuchmacherstr. 2, part.

Ich warne Jedermann, meinem Ehemanne **Jacob Clemenz** etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.

Hedwig Clemenz, Schönwalde b. Thorn.

Kirchliche Nachrichten.

Altst. evang. Kirche.
Am 5. Sonntag n. Trinit., 17. Juli 1892.
Morgens **8** Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.

Neust. evang. Kirche.
Vorm. 9 Uhr Beichte.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Collecte für die Epileptischen in Carlshof.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.

Neust. evang. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr. Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.

Evangel. lutherische Kirche.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.

Evang. lutherische Kirche.
Vorm. 9 Uhr.
Herr Superintendent Rehm

Evang. Gemeinde zu Mocker.
Vorm. 8½ Uhr: Beichte und Abendmahl.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der Schule zu Mocker.
Herr Prediger Pfefferkorn.

Evang. luth. Kirche zu Mocker.
Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Gaedke.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.